men. Denn in solchen Fällen einer höchst unvollkommnen Verdauung, oder wo zur Ernährung taugliche Säfte in Menge ausgeleert werden, muß bald durch Diät und Medikamente dem Durchfall Gränzen gesetzt werden, wenn nicht gänzliche Entkräftung und Auszehrung die Folge davon seyn soll.

Folgen der krankhaften und beschwerlichen Verdauung.

Haben die Unterleibsbeschwerden schon geraume Zeit gedauert, sind sie vernachlässigt worden, oder waren sie von besonderer Heftigkeit, so nehmen sie gar leicht ein bedenkliches Ansehen und einen nicht selten tödtlichen Ausgang. Es erzeugen sich dann örtliche Fehler der Eingeweide des Unterleibs, die gewöhnlich unheilbar sind, und wodurch nach und nach Zerstörungen der leidenden Theile veranlaßt werden. Gallenkrankheiten und Leberentzündungen können Verhärtungen und Anschwellungen der Leber und Lebergeschwüre zur Folge haben. Wenn diese örtlichen Krankheiten der Leber, die seit einiger Zeit ungewöhnlich häufig beobachtet worden sind, auch in geringerm Grade heilbar sind, so wird doch die Verdauung auf lange Zeit dadurch gestört, und in den bei weitem meisten Fällen werden sie tödtlich, indem sie Gelbsucht und Wassersucht bewirken. Sind die Verrichtungen des Magens längere Zeit gestört gewesen, so können bedeutende Umwandlungen seiner Form und seiner Substanz entstehen, er verengert sich und schrumpft zusammen, seine häutigen Wände verhärten sich,

verwandeln sich in eine knorplichte, oder fleischichte Masse. oder es entstehen Geschwüre in ihnen, die den Magen nicht selten durchfressen. Es sind mir mehrere Fälle bekannt, wo nach mehrjährigen Leiden am Magenkrampf, die Personen während eines heftigen Anfalls plötzlich starben; bei der Leichenöffnung fand ich den Magen durchfressen, die Löcher waren rund, von der Größe eines Achtgroschenstücks bis zu der eines Preußischen Thalers. Blutungen aus den Gefäßen des Magens, wobei das Blut durch Erbrechen in großer Menge ausgeleert wird, ist ein sehr gefährlicher, leicht tödtlicher Zufall und ereignet sich wohl bei Personen, die an Unterleibskrankheiten und Stockungen der Zirkulation in demselben gelitten haben. Oertliche Krankheiten derselben Beschaffenheit können auch in dem ganzen übrigen Darmkanal entstehen, die Gedärme können sich stellenweise verengern und verhärten, und es können sich Geschwüre in ihnen bilden, die die Theile durchfressen. Am häufigsten entstehen aber Stockungen in den Blutgefäßen des Unterleibs, Anschwellungen der Leber oder Milz und ein tödtliches Ende durch Gelbsucht und Bauchwassersucht. Wenn die Zufälle einer beschwerlichen Verdauung mit einem empfindlichen und gereizten Nervensystem verbunden sind, so entstehen gar leicht die sehr veränderlichen und beängstigenden Erscheinungen, die man bei Männern Hypochondrie und bei Frauenzimmern Hysterie zu nennen pflegt. Eine weniger gefährliche, ja gewissermaßen eine heilsame Wendung können die Unterleibsbeschwerden nehmen, wenn sie in den Hämorrhoidalfluß übergehen.

Beim Eintreten dieses, oft periodischen Ausflusses von Blut aus den Gefäßen des Mastdarms, der mit dem Stuhlgang erfolgt, verschwinden öfters, oder vermindern sich doch die vorher dagewesenen Unterleibsbeschwerden, und aus diesem Grunde ist ihm die Benennung des Goldaderflusses zu Theil geworden.

Kur der Unterleibsbeschwerden durch eine passende Diät.

Die Beobachtung einer guten und genauen Lebensordnung ist durchaus nöthig, um eine gestörte Verdauung zu heben und die geschwächten Organe derselben nach und nach wieder zu stärken. Ohne diätetische Maßregeln ist dies gar nicht möglich, wenn auch dagegen die wirksamsten und passendsten Medikamente gebraucht werden. Hingegen sind die Fälle nicht selten, daß durch eine regelmäßige, lange Zeit fortgesetzte Lebensordnung auch die eingewurzeltsten Verdauungsübel allein gehoben sind.

Man esse langsam und kaue die Speisen recht klein. Da der erste Akt der Verdauung schon im Munde angehet und da durch die Verdauungskraft des Magens, besonders wenn dieselbe geschwächt ist, das nicht nachgeholt werden kann, was hierbei versäumt worden ist, so wird es eine Hauptregel, recht langsam zu essen und die Speisen gehörig zu zerkauen. Da es hierbei sehr auf gute Zähne und auf die Erhaltung derselben ankommt, so werden hier einige dahin abzweckende diätetische Regeln nicht am unrechten Orte stehen. Man vermeide